

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 50.

Winnenden, Donnerstag den 28. April

1887.

Bekanntmachung.

Das Gesetz betreffend das steuerfreie Zinsen- und Renteneinkommen der Wittwen, geschiedenen und verlassenen Ehefrauen, vaterlosen Minderjährigen, sowie gebrechlichen Personen vom 31. März 1887

bestimmt in

Art. 1.

Von der Einkommenssteuer des Gesetzes vom 19. September 1852 betreffend die Steuer von Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen (Reg.-Bl. S. 230) bleiben frei die einen Jahresertrag von 500 M nicht übersteigenden Zinsen und Renten derjenigen Wittwen, geschiedenen oder verlassenen Ehefrauen, vaterlosen Minderjährigen, sowie gebrechlichen Personen, welche im Ganzen nicht mehr als 500 M Einkommen beziehen, ohne Unterschied, ob dieselben bei einer Wittwen- und Waisenanstalt (Art. 3. A. c. desselben Gesetzes) beteiligt sind oder nicht.

Art. 3.

Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1887 in Wirksamkeit. In Folge dieser gesetzlichen Bestimmungen hat das K. Steuerkollegium zu der Aufforderung zu Fattierung des Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens auf den 1. April

1887 (Staatsanzeiger Nr. 76 Seite 503) unterm 5. d. M. folgenden Nachtrag erlassen:

Unter Bezugnahme auf das vorstehend abgedruckte Gesetz vom 31. März 1887 wird die Ziffer VI der im Staatsanzeiger vom 1. April erlassenen Aufforderung zu Fattierung des steuerbaren Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommens dahin abgeändert, daß diejenigen, welche auf Grund des Art. 1 dieses Gesetzes Steuerbefreiung in Anspruch nehmen wollen, diesen mit vollständigen Nachweisen zu begründenden Anspruch bei dem Kameralamt anzubringen haben.

Vorstehendes wird zur Kenntnis der Steuerpflichtigen unter dem Anfügen gebracht, daß, nachdem das Gesetz vom 31. März 1887 am 1. April 1887 in Wirksamkeit getreten, bei den bereits abgegebenen Fassungen pro 1. April 1887 der etwa vorliegende Befreiungsanspruch bei dem Kameralamt nachträglich geltend zu machen ist.

Waiblingen, 12. April 1887.

K. Kameralamt:
Zeeb.

Winnenden.
Es ist eine Sperrkette und eine Landkarte
gefunden
worden und können diese Gegenstände von den rechtmäßigen Eigentümern binnen 8 Tagen abgeholt werden.
Den 25. April 1887.
Stadtschultheißenamt.

Winnenden.
Im Wege der Zwangsversteigerung durch den Gerichtsvollzieher werden nächsten Samstag Nachmittags 2 Uhr in dem Verkaufszettel des Adalbert Breitenbach nachstehende Gegenstände an den Meistbietenden verkauft:
50 m Tuch (englisch Leder),
2 Stk. Baumwollenbiber,
4 Sassenet,
6 Ueberzieher,
2 Tuchjuppen,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Gerichtsvollzieher Mast.

Winnenden.
Im Wege der Zwangsversteigerung durch den Gerichtsvollzieher werden nächsten Samstag Vormittags 10 Uhr ungefähr 10 Nm. tanneenes Holz im Hofe des Gerichtsvollziehers an den Meistbietenden verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Gerichtsvollzieher Mast.

Winnenden.
Etwa 25 Str.
Hen S Dehnd
hat zu verkaufen
U 99 Fr. Weishaar.
Winnenden.
Circa 9 Str.
Dehnd
verkauft.
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Von heute an fährt der
Gänsehirt
wieder aus und werden die Gänsebesitzer aufgefordert, ihre Gänse dem Hirten wieder zu übergeben, da der Felschüh beauftragt ist, schadenlaufende Gänse einzufangen und die Eigentümer behufs der Bestrafung zur Anzeige zu bringen. Ebenso ist das Laufenlassen der Gänse an Sonn- und Festtagen bei Strafe verboten.
Den 25. April 1887.
Stadtschultheißenamt.
Zent.

Revier Winnenden.
Brennholz-Verkauf.
Am Samstag, den 30. April, morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Winnenden aus dem Zwerenberg: Nm.: 2 eichene Roller, 1 dto. Prügel, 5 buchene Prügel, 343 forchene Scheiter, 537 dto. Prügel, wovon 204 gespalten.
Der Forstwächter in Buchenbachhof zeigt das Holz auf Verlangen vor. Abgabe zu sehr mäßigen Preisen.

Deutscher
Kriegerverein Winnenden.
Heute Donnerstag, den 28. April,
Abends 8 Uhr
Monatsversammlung
bei F. Kögel z. Köhle.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
der Ausschuss.

Winnenden.
Kinderwagen
in großer Auswahl
empfehle zu den billigsten Preisen
Sattler **Krautter.**

Winnenden.
Wohnungsveränderung
und
Geschäfts-Empfehlung.
Einem hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die Wohnung bei Hrn. **Freiz**, Dreher verlassen habe und nun bei Frau **Stumpp** Witwe wohne. Für das mir seither geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen.
Achtungsvollst
Christian Mehger,
Schuhmacher.

Winnenden.
Empfehlung.
Ziegelwaaren
von der allgemeinen Baugesellschaft Stuttgart-Waiblingen, als
Fahplatten, prima Dachplatten verschiedener Art,
Backsteine,
Metersteine & Klucker
halte auf Lager und können durch mich bestellt und bezogen werden.
Achtungsvollst
Ziegler Hörmann.

Winnenden.
Ein junger, kräftiger
Mensch,
der Lust hat, das Gerberhandwerk zu erlernen, kann sofort eintreten bei
F. Uffel, Gerber.

Winnenden.
 Von heute **Donnerstag** an giebt's
frischen Kalk
 bei **Ziegler Väder.**

Winnenden.
 Ein erst aus der Lebre getretener
jüngerer Bäcker
 findet sogleich eine gute Stelle.
 Näheres bei
L. Baumann, Väder.

Winnenden.
80 Zentner Heu,
20 Hektoliter guten Most,
 wird auch partiweise abge-
 geben, hat zu verkaufen
Wilh. Kanfer.

Ausgabe 325.000; das verbreitetste aller deut-
 schen Blätter überhaupt; außerdem erschienen
 Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.
 Illustrierte Zeitung für
 Toilette und Handarbeiten.
 Monatlich 2 Num-
 mern. Preis vierteljähr-
 lich M. 1.25 — 75 R.
 Jährlich erscheinen:
 24 Nummern mit Toiletten
 und Handarbeiten, ent-
 haltend gegen 2000 Ab-
 bildungen mit Beschreib-
 ung, welche das ganze
 Gebiet der Garderobe
 und Leibwäsche für Damen, Mädchen und
 Knaben, wie für das zartere Kindesalter um-
 fassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und
 die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Hand-
 arbeiten in ihrem ganzen Umfange.
 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für
 alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400
 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Bun-
 tstickerei, Namens-Embleme etc.
 Abonnements werden jederzeit angenommen bei
 allen Buchhandlungen und Postanstalten —
 Probe-Nummern gratis und franco durch die
 Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38.
 Wien I, Dönergasse 3.

Das größte
Bettfedern-Lager
 von C. F. Kehnroth, Hamburg,
 versendet zollfrei gegen Nach-
 nahme (nicht unter 10 Pfd.)
 neue Bettfedern für 60 S das
 Pfund, sehr gute Sorte 1,25,
 Prima Halbdaunen 1,60 Pfg.
 und 2 A, Prima Ganzdaunen
 2 A 50 S.
 Bei Abnahme von 50 Pfund
 5% Rabatt.
 Jede nicht convenierende Waare
 wird umgetauscht.

Magenleiden,
 Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appe-
 titlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Bläh-
 ungen, Magenkrampf, Mundgeruch,
 Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall,
 Verstopfung, Wurmliden, Bandwurm,
 Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und
 Herzkrankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden be-
 handelt mit unschädlichen Mitteln auch
 brieflich.
Bremicker, pract. Arzt in Glarus,
 (Schweiz.)
 In allen heilbaren Fällen garantire
 für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht,
 die Hälfte des Honorars erst nach er-
 folgter Heilung zu entrichten!!

Landesnachrichten.
 — Von der evangelischen Oberschulbehörde wurde
 am 15. April die zweite Schulfstelle in Pleidelsheim,
 Bezirks Marbach, dem quiescierten Schullehrer **C. L. F.**
ler in Waiblingen, die Schulfstelle in Beinstein, Be-
 zirks Waiblingen, dem Schullehrer **Gratwohl**
 in Neunstadt, desselben Bezirks, übertragen.
 Stuttgart, 25. April. Ueber die seitens
 des Reichs zur Erhöhung der Schlagfertigkeit der
 Armee beabsichtigten Eisenbahnbauten, für welche vom
 Reichstage Kredite verlangt werden, giebt die nunmehr
 dem letzteren zugegangene Denkschrift die längst ge-

Winnenden.
Bekanntmachung.
 Vom nächsten **Sonntag, den 1. Mai** an werde ich
 den Betrieb meiner
Gastwirtschaft
 wieder selbst übernehmen und
 stets ein **gutes Bier, alten**
 und **neuen Wein** auschenken und lade
 meine werten Gäste zum fleißigen Besuch freundlichst ein.
F. Mast.

An- & Verkauf von Staatspapieren,
 Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons,
 Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold
 und Greenbacks (Papiergeld) bei
Julius Finck.

Winnenden.
Wolff's Kunstdünger
 angekommen und zu haben bei
G. Eppinger.
Bestellungen
 nimmt sofort entgegen
 der Obige.

Zu kaufen gesucht:
1 Sopha,
1 Tisch,
1 Commode etc.
 Gest. Offerte bei der Expedition
 bis. Bl. abzugeben.

Weiler z. Stein.
Gefunden.
 Ein goldener Ring ist außer-
 halb der Stadt Winnenden gefunden
 worden und kann denselben der recht-
 mäßige Eigentümer gegen Einrück-
 ungsgebühr und Finderlohn inner-
 halb 8 Tagen abholen bei
Fr. Häußermann.

Korb.
Eine Gans
 wurde gefunden zwischen Winnen-
 den und Korb. Abzuholen gegen Ein-
 rückungsgebühr und Futtergeld bei
Bäcker Müller.

Sichere Heilung!
Alle geheimen Krankheiten
 und deren Folgen, als Unter-
 leibs-, Geschlechts-, Frauen- und
 Hautkrankheiten, Schwäche, Ausfluß,
 Wasserbrennen, Bettnässen, Blasen-
 leiden u. s. w. werden **brieflich**
 (ohne Berufsflörung) unter strengster
 Discretion nach neuer wissenschaftlicher
 Methode und unter Garantie in
 allen heilbaren Fällen behandelt
 durch Spezialarzt **R. Moebus** in
 Heiden (Schweiz). Briefporto 20
 Pfennig.

Winnenden.
Zu vermieten
 auf Jacobi eine freundliche Wohnung
 mit Wasserleitung und Keller.
W. Groß.

„Nur echt mit der Marke „Anker!“
 Gicht u. Rheumatismus-
 Leidenden sei hiermit der echte
Bain-Expeller
 mit „Anker“ als sehr wirksames
 Hausmittel empfohlen.
 Vorrätig in den meisten Apotheken.

Versucht
Ehrenbreitsteiner
 seit 1327 bekannte
Stahlquelle.

Einzig garantirter Erfolg gegen
Blutarmuth, Bleichsucht etc.
 Vollständig
natürliches Heilmittel.
 Bei allen Kranken durchaus
sichere Hilfe.
 Lieferungen von wenigstens zehn
 Flaschen überallhin in Deutschland,
 Oesterreich und der Schweiz franco,
 ohne Fracht zu berechnen.

Preise der Flaschen:

1/4 Ltr.	3/4 Ltr.	1/2 Ltr.
60 Pf.	50 Pf.	40 Pf.

 Alle näheren Auskünfte ertheilt
 sofort kostenlos
Max Ritter,
 Brunnen-Verband-Contor
Coblenz.

Winnenden.
 Einen Rest
Beut & Dehmd
 hat zu verkaufen
A. Klotz, Schneidermeister.

Leutenbach.
 Ungefähr 60 Saß
Spreuer
 hat zu verkaufen
Müller Mitsch.

Nervenleidende.
 Die vom kgl. preuß. Apotheker 1.
 Klasse und gerichtl. vereidigten medizi-
 nischen Sachverständigen Dr. Heß er-
 fundenen und dargestellten sog. **Le-**
benstropfen, ein zuverlässiges Heil-
 mittel gegen alle krankhaften Nerven-
 zustände, sind nur durch den Unter-
 zeichneten erhältlich.
Alb. Wolffsky,
 Berlin N., Tempelinerstraße 12.

Trunksucht
 beseitigt mit und ohne Wissen, Spezialist
 Karrer-Gallati, Glarus (Schweiz.)
 Garantie! Unschädliche Mittel. Halbe
 Kosten nach Heilung! Prospekt, Frage-
 bogen, Zeugnisse gratis!

O schöne Olga!
 wie beneide ich Dich
 mit Deiner reizenden blendenden
 Gesichtsfarbe, sage mir doch, wie erhält
 Du solche? — Durch **G. Bechers**
 weltberühmtes **Rosentwasser,** erfolg-
 reiches **Schönheitsmittel,** beseitigt
 Sprossen, bringt schönen Taint, und
 giebt der Haut eine liebliche reizende
 Farbe, kostet à Fl. Mark 2,50.
 G. Bechers berühmte Zahnpulver à
 Dose M. 1.—, feine Zahnbürsten dazu,
 per St. M. —,80.
 Rosen-Loiletten-Seife, sehr fein, per
 St. M. 1.—.
 Nagelölchen, feinstes Taschentuch-
 Parfüm, à Fl. M. 1.—.
 Prinzess-Haaröl, à Karton mit 6
 Flaschen, M. 1,50.
 G. Bechers feinste Mandelklee, à
 Dose M. —,50.
 Hochfeine Pomade, per Topf M. —,50.
 Fettpulver per Dose M. —,50.
 Versandt gegen Nachnahme oder vor-
 herige Einsendung.
 Echtheit garantiert, nur direkter Bezug.
 Adresse:
Rheinische Parfümerie-
waaren-Fabrik.
 Inhaberin:
Emilie Becher
 in Düsseldorf.
 Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme
 von 20 M. an 25% Rabatt.

Frachtbriefe
 und **Silfrachtbriefe**
 sind zu haben in der
G. Gutz'schen Buchdruckerei.

wünschte nähere Auskunft. Nach derselben ist auch
 Württemberg dabei beteiligt und zwar soll von der
 Station Crailsheim über Hestenthal—Hall—Weinsberg
 —Heilbronn bis Eppingen ein zweites Geleise gelegt
 werden. Ferner soll eine neue Bahnlinie gebaut
 werden von Tuttlingen nach Sigmaringen dem Donau-
 thal entlang mit Stationen in Nendingen, Mühlheim,
 Frödingen, Beuron, Hausen, Thiergarten, Gutenstein
 und Inzigkofen. Die vielen Wendungen des Donau-
 thals machen die Anlage von 5 Tunneln und 9
 Donaubrüden für diese Bahnstrecke nötig. Nach den
 dem Reichstage vorgelegten Verträgen zwischen dem
 Reich und den Einzelstaaten sind die neuen Eisen-
 bahnbauten durch die Einzelstaaten oder Privatgesell-
 schaften auszuführen, jedoch trägt das Reich den größ-
 ten Teil der Kosten ohne eine Rückzahlung oder ein
 Eigentumsrecht oder eine Verzinsung zu beanspruchen.
 Von den Herstellungskosten des zweiten Geleises zwischen
 Crailsheim und Eppingen vergütet das Reich an
 Württemberg 80 Prozent gleich 5 575 360 M., von
 der Kostensumme für die nur teilweise auf württem-
 Gebiet entfallende Bahn Tuttlingen—Sigmaringen
 von 12 631 900 M. zahlt das Reich an Württem-
 berg 7 506 900 M. Vermuthlich dürften dem württ.
 Landtage noch in laufender Session entsprechende Vor-
 lagen zugehen.

Stuttgart, 25. April. Das Festkonzert, welches heute abend vom hiesigen Lieberfranz unter Mitwirkung der K. Hofkapelle und einzelner Mitglieder der Oper im Festsaal der Lieberhalle zu Ehren des 100jährigen Geburtsfestes von Ludwig Uhland ausgeführt wurde, gestaltete sich wahrhaft großartig. Das Programm enthielt: Das ist der Tag des Herrn. Schäfers Sonntagslied. Der Schäfer. Märznacht. Frühlingsglaube. Der Wirtin Töchterlein. Sinfonie H-moll. Die Kapelle. Lob des Frühlings. Der weiße Hirsch. Morgenlied. Die Zuprienen. Des Sängers Wiederkehr, sämtlich von L. Uhland; ferner eine Hymne für Chor und Orchester von J. G. Fischer, komponiert von Speidel, sämtliche Stücke meisterhaft vorgelesen. J. G. Fischer trug außerdem ein von ihm verfasstes Festgedicht vor. Die Festrede hielt Hr. Oberstudienrat Dr. Kläber in seiner edeln poetischen Sprache, in welcher er das Wirken und Schaffen Uhlands als Dichter, Menschen und kerndeutschen Mannes darstellte, seine Liebe zum Vaterlande und zur Freiheit hervorhob und mit dem Wunsche schloß, daß ein Hauch von diesem Geiste, dem Geiste Schillers und Uhlands, im deutschen Volke für alle Zeiten fortleben möchte. Diese Rede rief lebhafteste Begeisterung hervor. Das Konzert war sehr zahlreich besucht, auch J. J. K. H. Prinz und Prinzessin Wilhelm, Prinzessin Katharine, Prinz und Prinzessin von Weimar, Großfürstin Wera Kais. Hoh. und andere Mitglieder des K. Hauses waren erschienen, auch Fürst zu Hohenlohe-Langenburg.

Stuttgart, 24. April. Bei der diesmaligen Pferdemarkt-Lotterie scheinen erfreulicherweise fast sämtliche Gewinne in Hände von Leuten gefallen zu sein, denen eine wirkliche Freude daraus erwuchs, ja nicht wenigen mag dadurch aufgeholfen worden sein. An den ersten Gewinn knüpft sich nach dem N. E. ein hübsches Geschickchen. Derselbe fiel nämlich dem Mälzereipächter Geis in Baiensfurt bei Ravensburg zu. Als kürzlich dessen einziges Pferd krank wurde und der Vater davon bei Tisch erzählte, rührte des Vaters Sorge den etwa 12jährigen Sohn so, daß er mit Einwilligung der Mutter seiner Sparbüchse 4 M. entnahm und nachmittags nach Ravensburg hineinwanderte, um bei Kaufmann Veimengruber zwei Pferdemarktlose zu erstehen. Und richtig gewann das eine das große Los. Heute früh ist nun der Vater mit seinem Söhnchen hier eingetroffen, um den Gewinn abzubolen. Der zweite Gewinn traf einen Arbeiter aus Cannstatt, der dritte einen Arbeiter von Werkmeister Hangleiter. Ferner sind bis jetzt abgeholt worden der 7. von zwei Arbeitern bei Schiedmayer und Söhne, der 22. von einem Bürger aus Ebingen und der 42. von einem Bauersmann aus Groß-Ingersheim.

In Stuttgart wurde bei einem zwischen einigen Burschen in der Charlottenstraße stattgehabten Wortwechsel einer derselben von seinem Gegner mittels eines Messers in den Kopf und Unterleib gestochen und hierdurch schwer verletzt ins Katharinenhospital verbracht. Der Thäter ist bis jetzt nicht beigebracht.

Badnang, 25. April. Am Samstag abend 10 Uhr begegnete dem Besitzer der untern (Voh-)Mühle, Hrn. Gemeinderat Winter auf dem Heimweg ein schwerer Unfall, indem derselbe von 2 großen Hundebissen in der untern Au angepackt, gebissen und zu Boden geworfen wurde. Durch den Fall trug Herr Winter bedenkliche innere Verletzungen davon; mögen dieselben ohne schwere Folgen bleiben.

Heilbronn, 25. April. Vorgefunden nachmittags wurde der Leichnam des seit Palmsonntag vermissten italienischen Arbeiters im Nedar unterhalb des Kleinauleins gefunden. Uhr und Papiere waren noch vorhanden, während die Baarschaft fehlte. Ob hier ein Unglücksfall oder, wie vielfach angenommen wird, ein Mord oder Selbstmord vorliegt, dürfte die Untersuchung ergeben.

In Gündringen wurde in der Nacht vom 20. auf 21. ds. Mts. ein Mann von Unterschwandorf von einem in G. in Diensten stehenden Burschen so schwer mißhandelt, daß nach zwei Tagen der Tod des Verletzten eintrat.

Heidenheim, 24. April. Gestern gingen 2 Pferde mit einem Wagen durch. Der Heizer Gegetmaier fiel ihnen in die Zügel, um sie aufzuhalten, erhielt dabei aber von der Wagendeichsel einen solch harten Schlag an den Kopf, daß er bewusstlos weggetragen werden mußte und seitdem selten zur Besinnung kommt. U. 100

Die Nachricht über einen Vorfall in der Rosenwirtschaft in Dinkelbühl, wobei einem

Knecht die Hand halb durchgeschnitten worden sei, wird von dem Besitzer der Wirtschaft als unrichtig bezeichnet.

Gerabronn, 24. April. Gestern mittag entstand in dem mit Laubholz bestodten jähren Abhang des sogen. Kupferbergs zwischen Liebesdorf und Michelbach a. d. Haide ein Waldbrand. Da die Straße hindurchführt, so dämmte diese das Feuer auf der einen Seite ein, auf der andern aber kostete es viel Schweiß und Mühe, um der Flammen Herr zu werden. Der Bestand von ungefähr zwei Morgen ging zu Grunde.

Obern Dorf, 23. April. Ein schweres Unglück ereignete sich heute in der Mäuserschen Gewerksabrik. Während der Heizer an der Dampfmaschine pußte, setzte der Maschinenwärter dieselbe in Gang. In diesem Augenblick wurde dem ersteren der Arm von der Kurbelstange erfaßt und vollständig abgedrückt. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Tagesberichte.

Berlin, 24. April. Wie die Fr. Ztg. meldet, hat die hiesige Volkszeitung gegen den Fürsten Bismarck Strafantrag gestellt, weil er in seiner Reichstagsrede vom 30. Januar bei Besprechung des Verhältnisses der deutschen Presse in der bulgarischen Frage die Volkszeitung beleidigt habe. Der erste Staatsanwalt des Landgerichts erklärte sich für inkompetent, weil Fürst Bismarck als General dem Militärgericht unterstehe; dagegen hat die Volkszeitung Beschwerde an den Oberstaatsanwalt gerichtet, indem sie ausführt, daß Fürst Bismarck nicht als General zu betrachten sei, wie unter anderem daraus hervorgehe, daß er das aktive Wahlrecht ausübe. Sollte die Beschwerde von dem Oberstaatsanwalt und dem Kammergericht abgewiesen werden, so will die Volkszeitung das Militärgericht anrufen.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ aus der zuverlässigsten Quelle hört, ist durch Zeugenverhör festgestellt, daß die Verhaftung Schnäbele's auf deutschem Gebiet erfolgt ist. Dies werde auch von ihm selbst nicht in Abrede gestellt. Nach an dem Ort und Stelle eingezogenen Nachrichten über die Verhaftung habe dieselbe auf Requisition der Staatsanwaltschaft und des Untersuchungsrichters stattgefunden, sobald sich Schnäbele auf deutschem Gebiet betreten ließ. Derselbe warf den ihm die Verhaftung ankündigenden deutschen Beamten zu Boden und machte einen Fluchtversuch gegen die Grenze, wurde jedoch diesseits der Grenze wieder eingeholt und dingfest gemacht. Die Anklage bezieht sich auf Beteiligung an lantesverrätherischen Umtrieben in den Reichslanden unter Mißbrauch seiner amtlichen Stellung zur Beförderung derselben. Seine Verhaftung wurde nicht gerichtlich beschlossen, ohne daß überzeugende Beweismittel für die Schuld des Verhafteten vorlagen.

Der Stadt Berlin sind von einer Frau P. Dietrich testamentarisch 240000 M. vermacht worden.

Aus den deutschen Häfen wurden in den vier letzten Jahren Auswanderer befördert: 1886: 166 416 Personen (davon 66 647 Deutsche), 1885: 155 147 (davon 88 900 Deutsche), 1884: 195 497 (davon 126 511 Deutsche), 1883: 201 308 (davon 143 947 Deutsche).

In Stettin kam es bei der Verhaftung eines Arbeiters wieder zu einem Krawall. Die Schutzleute mußten blank ziehen und einhauen. Die Ausweisungen dauern fort.

Mainz. Zum drittenmale auf Ostern hat ein hiesiger Geschäftsmann durch die Stadtpost einen Brief mit 20 Mk. erhalten, dem ein Zettel beigelegt war, worauf die Worte standen: „Das bin ich Ihnen schuldig.“ Die Adresse ist deutlich und richtig, allein weder über die Herkunft noch über den Grund der Geldsendungen kann sich der Geschäftsmann eine Aufklärung verschaffen. Es läßt sich eben nur annehmen, daß der Absender auf diese Weise eine alte Schuld abzutragen beabsichtigt ist. Worin jedoch diese Schuld darüber ist der Geschäftsmann absolut im unklaren, noch weiß er, wie oft sich noch diese Geldsendungen wiederholen werden.

Darmstadt, 23. April. Domänenrat Hauser, der vorgestern von der Dampfstraßenbahn überfahren wurde, ist an den Folgen seiner schweren Verletzung heute gestorben. Wie das Fr. Z. bemerkt, trifft die Bediensteten der Dampfstraßenbahn kein Vorwurf, da Herr Hauser in den Zug einzusteigen versuchte, als dieser schon in Bewegung war.

(Gattenmord.) Der Fleischer Müller in Forst i. d. L. ermordete Freitag abends seine Frau, indem er ihr den Hals durchschnitt. Der

Beweggrund zur That ist Eifersucht. Ein Selbstmordversuch des Mörders wurde vereitelt und seine Verhaftung vorgenommen.

Waldshut, 23. April. Heute früh 2 Uhr brannten im benachbarten Gurtweil vier Bohn- und Dekonomiegebäude nieder. Nach der B. L. kam eine Frau in den Flammen um und ein junger Mann erhielt so schwere Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Etwa 20 Stück Vieh sind verbrannt.

Freiburg i. Br., 25. April. Professor Had, berühmter Spezialarzt für Nasenleiden, ist laut Fr. Z. gestern abend plötzlich gestorben. Ein Schlaganfall traf ihn, als er eben auf dem Velociped fuhr, infolge dessen stürzte Prof. Had tot von dem Gefährt.

Der Metzger Weber in Würzburg ist im Besitze eines Gaischens, welches in seinem Körperbau fast einem Vogel, mit Ausnahme des Kopfes, der normal ist, gleicht; aber es fehlen ihm die Vorderfüße gänzlich, sogar der Bug und jeder Ansatz dazu, dagegen sind die Hinterfüße wieder wohl ausgebildet. Wenn es sich bewegt, das sehr rasch und flink geht, so springt es nach rückwärts, wobei es mit dem Hals den Boden berührt, doch richtet es sich auch völlig auf und geht aufrecht auf den Hinterbeinen. Dem Besitzer wurde für diese Merkwürdigkeit bereits ein ansehnlicher Preis geboten.

Ein Fall traffen Aberglaubens wird aus Geman (Bayern) gemeldet. Ein schon mehrere Jahre kranker Bursche, welcher voriges Jahr sich selbst durch kalte Bäder in der Laaber seine Gesundheit herzustellen suchte, ließ sich, auf Anraten mehrerer „geschneider Leute“, um seine Gesundheit vollends zu erlangen, am Gründonnerstag in einem Badofen, in welchem dreimal nach einander gebadet wurde, auf Brettern mit strohgebundenen Händen einschließen. Er wurde seinen Leiden allerdings enthoben dadurch, daß er 2 Tage später starb.

Wien, 25. April. Die offiziöse Montagsrevue sagt in einem Artikel, der eine Spannung zwischen Deutschland und Rußland signalisiert: „Der Repräsentant jenes Systems der russischen Politik, welches die guten Beziehungen zu Deutschland als Hauptpunkt des Programms voranstellt, Herr v. Giers ist in den letzten Wochen von Position zu Position zurückgedrängt worden. Die Fehde zwischen Radow und Giers ist nicht zum Vorteile des letzteren ausgegangen. Naturgemäß müssen diese Erscheinungen zurückwirken auf das gesamte Verhältnis Rußlands zu Deutschland, welches eigentlich das Grundmotiv im Kampfe zwischen Radow und Giers von Anfang an gebildet hat. Politische Strömungen, die in Rußland zu Tage treten, bekunden eine Hinneigung zu Frankreich, die den maßgebenden Kreisen in Berlin höchst bedenklich erscheinen muß. Bedenklich und gefährlich vor allem deshalb, weil die Motive nicht in der natürlichen Sympathie für Frankreich oder dessen politische Institutionen, sondern sichtlich nur in der Gegnerschaft gegen alles Deutsche zu suchen sind.“ Der Artikel ist ausdrücklich als „nichtredaktionell“ gekennzeichnet.

Herr Dr. Favarger, Badearzt in Nussee, hielt in der Gesellschaft der Aerzte in Wien über die chronische Tabakvergiftung einen für alle Raucher interessanten Vortrag, der nunmehr im Separatdruck vorliegt. Die Abhandlung konstatiert die übrigens bekannte Thatsache, daß übermäßiges Rauchen nicht selten Krankheiten des Nervensystems und der Athmungsorgane hervorruft. Weniger bekannt ist die Thatsache, daß starke Raucher der Gefahr ausgesetzt sind, herzleidend zu werden, weil das Nikotin auf den Herzmuskel besonders schädlich einwirkt. Sehr häufig kommen bei Rauchern Magenleiden vor, sowie auch das Rauchen bei nüchternem Magen schlechten Appetit verursacht und die Verdauung evident stört; zum Glück treten ernste Krankheiten nur dann auf, wenn übermäßig viel geraucht wird. Verwerflich ist die Unsitte, den Rauch durch die Nase auszublasen. Hingegen ist wider mäßigen Tabakgenuß vom ärztlichen Standpunkt aus nichts einzuwenden; eine gute Cigarre, nach einer Mahlzeit geraucht, verleiht den Raucher in eine behagliche Stimmung und wirkt sogar durch leichte Anregung auf die Verdauung förderlich. Um sich dem Genusse des Tabakrauchens ohne Nachteil für die Gesundheit hingeben zu können, soll man niemals mit nüchternem Magen, sondern nur nach den Mahlzeiten rauchen und den Rauch nicht schlucken. Interessant ist auch die Mitteilung des Vortragenden, daß es dem Chemiker der Hainburger Cigarrenfabrik, Herrn Haib, gelungen sei, diejenigen Stoffe, durch welche

der spezifische Geschmack der feinen Tabaksorten bedingt ist, chemisch darzustellen.

Pest, 24. April. Die Polizei hat nach der M. A. Btg. bei den Nachforschungen nach anarchistischen Agitationen ein für die Eröffnung der neuen Oper geplantes Bomben-Attentat entdeckt und zwei ausländische Agitatoren über die Grenze geschafft.

Genua, 22. April. Die große Pulvermühle der Firma Vocconi in Pontremoli ist gestern in die Luft geflogen. Die Explosion war eine furchtbare und die Detonation wurde meilenweit gehört. Unter den Trümmern wurden bisher sechzehn gräßlich verstümmelte Leichen der unglücklichen Arbeiter hervorgeholt, andere Arbeiter werden noch vermist. In Pontremoli herrscht über das Unglück große Bestürzung. Die Schreckensscenen sind furchtbar. Die Witwe eines der Verunglückten stürzte sich mit ihrem Säuglinge in einen Brunnen und fand daselbst den Tod. Eine alte Frau, die ihren Mann und ihren Sohn bei der Katastrophe verlor, wurde vom Schlage gerührt. Ein junges Mädchen, die Braut eines der getöteten Arbeiter, warf sich auf den Leichnam des Geliebten und konnte nur mit Gewalt von ihm losgerissen werden. Ueber die Entstehung der Katastrophe ist man noch nicht im Klaren. Es wird behauptet, einer der Arbeiter habe ein Schwefelholzchen angezündet, um ein verlorenes Geldstück zu suchen, doch widersprechen sich hierin die Aussagen zweier, merkwürdigerweise nur wenig beschädigter Arbeiter.

Brüssel, 23. April. Der aus dem Reichslande ausgewiesene Reichstagsabgeordnete Tierarzt Antoine ist hier zu dauerndem Aufenthalte eingetroffen.

Brüssel, 25. April. Der aus Elßaß-Lothringen ausgewiesene Antoine spielt sich hier als politischer Märtyrer auf. Er erklärt, die deutsche Regierung habe seinen persönlichen Einfluß in Metz zerstören wollen, der zwischen Deutschland und Frankreich „diplomatische Verwicklungen von unberechenbarer Tragweite hätte schaffen können.“ Daß er sich nicht in Paris niedergelassen habe, sei „im Interesse des Weltfriedens“ geschehen. In Brüssel werde er alles vermeiden, was „Belgien kompromittieren“ könnte. Daß die Belgier auf ihren Gast gerade stolz sind, läßt sich nicht sagen.

Paris, 24. April. Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht in Sachen Schnäbele einen Bericht seines eigens nach Metz entsandten Spezialreporters Giffard, welcher von groben Injurien gegen Deutschland in kaum wiederzugebender Weise strotzt. Mit Emphase bejaht der Franzose die Anklage, daß Schnäbele im Elßaß spioniert habe. Eine Masse von Spionagematerial habe er seit 15 Jahren nach Paris gesandt und so viele Deutsche gekauft, die ihm Nachrichten geliefert hätten, daß er in den zwei Briefen des Kommissars Gautsch auch nichts anderes erblickt habe, als Auerbietungen, ihm weitere deutsche Geheimnisse zu verkaufen.

London, 25. April. Nach einem Telegramm des Standard aus Shanghai sind dort beunruhigende Gerüchte über eine nahe bevorstehende Erhebung in der Provinz Szechuen verbreitet; man fürchte, daß die Sicherheit der christlichen Missionäre bedroht sei.

Petersburg, 24. April. Es heißt hier, daß abermals Warnungen eingelaufen seien wegen geplanter nihilistischer Verbrechen. Die Häupter der nihilistischen Partei sollen im Besitz großer Geldsummen sein. Alle solche Nachrichten sind gerade in jetziger Zeit mit Vorsicht aufzunehmen. Der Zar und die Zarin nahmen gestern das Frühstück beim Großfürsten Wladimir ein und fuhren dann zur Garderekrutenbesichtigung in einem weit-hin kenntlichen Wagen durch die Straßen. Es war zwar viel Polizei ausgeboten, doch wurde der Verkehr durchaus nicht gehindert.

Gerichtssaal.

— (Der tieftrauernd Hinterbliebene.) „Denkens Thna, Frau v. Senz, dö's Malör! Jekten is mir gar mei Mutterl gestorben!“ — „Jesses na! mir triffst der Schlag,“ rief die also Angeredete, ihres Zeichens eine brave Wäscherin. „Ja, der Mensch was nüt, was mit ihm heut oder morgen geschicht,“ meinte der Bringer der Trauerbotenschaft. „Ich weiß, daß allweil a gute Freundin zu der meinigen Mutter waren und da werdens doch übermorgen zur Leich kommen?“ — „Und gwiß a no,“ beteuerte jene. „Und noch was thät i recht schön bitten, Frau v. Senz; i möcht gern der Toten anständig das letzte Geleit geben, aber i hab kan schwarzes Gwand. Könntens mir nicht ans zu leihen geben.“ — „Von Herzen gern, lieber Herr von Summvoll,“ und sie ging über den Kasten,

nahm das Feiertagsgewand ihres Eheherrn vom Nagel und überreichte es dem Wittsteller, welcher sich mit entsprechender Dankagung und unter herzlichem Trosteszuspruch der Wäscherin entfernte. Zur bestimmten Stunde machte sich Frau Senz auf den Weg in das Trauerhaus, um ihrer Freundin die letzte Ehre zu erweisen. Sie klopfte leise an die Wohnungsthür. Wer aber beschrieb ihren Schrecken, als die Thüre sich öffnete und sie die angeblich tote Wäscherin beim Troge ruhig hantieren sah. „Ja, Jan's denn nit tot?“ Das waren die einzigen Worte, welche sie in diesem Momente herauszubringen vermochte. Allmählig aber schwand ihr Entsetzen und sie kam zur Ueberzeugung, daß der brave Herr Summvoll die ganze Geschichte erfunden habe, um ihr das Gewand „herauszufiloutieren“. Das Erkenntnisgericht in Wien verurteilte den Josef Summvoll wegen dieser und noch wegen anderer Betrügereien zu zehnmonatlicher Kerkerstrafe.

Gemeinnütziges.

— (Selb gewordene Gummiwäsche, Kragen Manschetten zc. zu reinigen.) Dies geschieht durch Anwendung von Terpentinöl. Man reibt die Wäsche mit einem Bäuschchen Baumwolle, welches in Terpentinöl getaucht ist, ab und setzt dieselbe alsdann der Wirkung der Sonne aus. Hierdurch absorbiert das Del den Sauerstoff der Luft und verwandelt ihn zum größten Teile in Ozon, welches bekanntlich die Eigenschaft besitzt, stark zu bleichen. Ein gleiches Ergebnis erzielt man mit dem Wasserstoffsuperoxyd. Man gießt hiervon 12 Teile in 100 Teile Wasser, tüffelt etwas Salmiakgeist hinzu und legt das betreffende Wäschestück hinein, woselbst es so lange verbleibt, wie noch Gasentwicklung stattfindet, und wird schließlich an der Luft getrocknet. Sollte die Wäsche vergilbt sein, so muß dieselbe durch einen größeren Wasserstoffsuperoxyd-Zusatz verstärkt, nötigenfalls die Behandlung mit reinem Wasserstoffsuperoxyd vorgenommen werden. Dasselbe darf auch nur im Dunkeln und möglichst kühl verwahrt werden. Reibt man übrigens Gummiwäsche alle Abend mit Seife ein, legt sie in Wasser und reinigt sie dann morgens, so wird dieselbe weiß bleiben. Es giebt Fälle, in denen berartig behandelte Wäsche bei andauerndem Tragen dreier Monate nicht vergilbt ist.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 25. April. (Landesproduktenbörse.) In der letzten Woche hat sich das Wetter mit jedem folgenden Tage milder und freundlicher gestaltet, jedoch hatten wir noch wenig milde Nächte und infolge dessen ist die Vegetation für die vorgeschrittene Jahreszeit sehr zurückgeblieben, was übrigens in Anbetracht des Umstandes, daß fast alljährlich um die Mitte des Monats Mai schädliche Nachfröste eintreten, nicht zu beklagen ist. Vom Getreidemarkt ist keine Veränderung zu melden, die Preise erhalten sich ohne erhebliche Schwankungen auf ihrer seitherigen Höhe und die Tendenz ist im Durchschnitt als fest zu bezeichnen. Unsere heutige Börse war schwach besucht und der Umsatz ganz geringfügig, weil von seiten der Verkäufer erhöhte Preise verlangt wurden, welche die Käufer nicht bewilligen wollten.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen nordb. 19,30—19,80 *Ma*, fränkischer 29,75 *Ma*, Kernen Oberländer nominell 20,50 *Ma*, Dinkel nominell 13,40 *Ma*.

Stuttgart, 25. April. (Mehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1195 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen: per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: Nro. 0 30,50 bis 31,40 *Ma*, Nro. 1 28,50—29,50 *Ma*, Nro. 2 26,50—27,50 *Ma*, Nro. 3 24,50—25,40 *Ma*, Nro. 4 21,00—22,50 *Ma*. In ausländischen Mehlen kein Handel.

Halle, 23. April. (Landesproduktenbörse.) Gesamtumsatz 840 Ztr. Wir notiren per Ztr.: Weizen 9,50 *Ma*, Kernen 9,50—9,80 *Ma*, Dinkel 6,70 *Ma*, Haber 5,50 *Ma*.

Fruchtpreise im Brenzthal.
Langenau, 21. April.
Kernen 9,50—10,60 *Ma*
Roggen 7,70—0,00 *Ma*
Gerste 7,90—8,40 *Ma*
Haber 5,10—5,50 *Ma*
Weizen 0,00—0,00 *Ma*

Giengen, 22. April.

Kernen	9,50—10,—	<i>Ma</i> auf 5	3
Roggen	8,40—0,00	<i>Ma</i> auf —	3
Gerste	8,30—9,00	<i>Ma</i> ab 10	3
Haber	5,40—5,80	<i>Ma</i> auf 10	3
Weizen	0,00—0,00	<i>Ma</i>	

Heidenheim, 23. April.

Kernen	9,00—10,00	<i>Ma</i> auf 3	3
Gerste	8,00—9,20	<i>Ma</i> ab 2	3
Roggen	0,00—0,00	<i>Ma</i>	
Haber	5,20—6,00	<i>Ma</i> ab 5	3
Weizen	0,00—0,00	<i>Ma</i>	

Ulm, 23. April. (Schranne). Wegen der auf der Alb noch im Gang befindlichen Saat war die heutige Schranne wenig lebhaft; nur Kernen hat etwas aufgeschlagen. Zu notieren ist für Haber 5,20 bis 6 *Ma*, Gerste 7,50—8,40 *Ma*, Widen 5,00 bis 6,00 *Ma*, Roggen 7,20—8,00 *Ma*, Kernen 9,50 bis 10,00 *Ma*. Im Engros-Geschäft wurde nicht viel umgesetzt. Trotz der bis vor kurzem angehaltenen Kälte hört man über den Stand der Winterfaaten keine Klage.

— (Falsche Zehnmarkstücke.) An einer öffentlichen Kasse in Berlin ist am Dienstag ein Zehnmarkstück vereinnahmt worden, das sich nachträglich bei näherer Prüfung als ein Falsifikat erwies. Das Falsifikat, das aus Silber geprägt und gut verguldet ist, trägt das Bildnis des Kaisers und die Jahreszahl 1875. Das Gepräge ist nach dem V. L. ein so vortreffliches, daß es geradezu unmöglich ist, daran die Fälschung zu erkennen. Das einzig sichere Merkmal ist das leichtere Gewicht des Falsifikates, das überdies beim Aufwerfen keinen so hellen Klang erzeugt, wie die echten Stücke. An dem in Rede stehenden Falsifikat ist die Goldfarbe hellgelb, vermutlich, weil die Vergoldung mittelst Dufatengoldes bewirkt worden ist; diese helle Farbe kann indes nicht als sicheres Unterscheidungszeichen gelten, weil bekanntlich die deutschen Goldmünzen keine einheitliche Färbung haben. Wie ferner mitgeteilt wird, sollen auch in gleicher Weise hergestellte Falsifikate von goldenen Fünfmarkstücken in den Verkehr gebracht worden sein, welche die Jahreszahl 1877 aufweisen. Die genannten beiden Jahreszahlen mögen auf den Falsifikatstücken typisch sein, weil sie, wie gesagt, durch Prägung hergestellt sind und man annehmen kann, daß die Fälschmünzer immer nur je einen Stempel angefertigt haben dürften. Diese Sorte falschen Geldes ist wegen der korrekten Ausführung überaus gefährlich.

Literarisches.

— Eine neue illustrierte Zeitung, die von der Schablone der bisher üblichen illustrierten Blätter vollkommen abweicht, sind die seit Beginn des neuen Quartales bestehenden „Zeitbilder“. Das Blatt, das wöchentlich in Stärke von 1 1/4 bis 1 1/2 Bogen größten Folio-Formates erscheint, widmet sich ausschließlich dem Interesse des Tages, indem es die hervorragenden Ereignisse aus aller Welt, wie die bedeutenden Persönlichkeiten der Zeitgeschichte vorführt. Dadurch daß der Text, überall gleich unter dem Bilde befindlich, sich auf das Notwendigste beschränkt, ist es möglich gewesen, die „Zeitbilder“ ungewöhnlich reich auszustatten und dabei einen Preis zu stellen, der höchstens die Hälfte desjenigen der anderen großen illustrierten Zeitungen beträgt (1 Mark 50 Pf. für 13 Nummern vierteljährlich), während an Illustrationen ebensoviel, wenn nicht mehr geboten wird. Das reich flutende Leben der Gegenwart auf dem ganzen Erd-balle in den Bereich ihrer Darstellungen ziehend, bieten die „Zeitbilder“ eine künstlerisch wertvolle Ergänzung zu jeder Tageszeit. Den Vielbeschäftigten gewährt außerdem die im Beiblatt enthaltene „Zeitgeschichtliche Rundschau“ die Möglichkeit, sich im Fluge über alles Wichtige im politischen und socialen Leben der Gegenwart zu orientiren. So erhalten die „Zeitbilder“ einen dauernden Wert für Haus und Familie, als eine künstlerisch wie inhaltlich hervorragende illustrierte Chronik der Zeit.

Frankfurter Goldkurs

vom 25. April 1887. Rmt. Pfg.

Dukaten	9 50—55
20-Frankenstücke	16 10—13
Englische Sovereigns	20 29—32
Russische Imperiales	16 64—69
Dollar in Gold	4 18—20